

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 80 (2022)

Artikel: Zum Nachlass von Niklaus Rigggenbach (1817-1899) im Historischen Museum Olten

Autor: Degen, Lorenz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

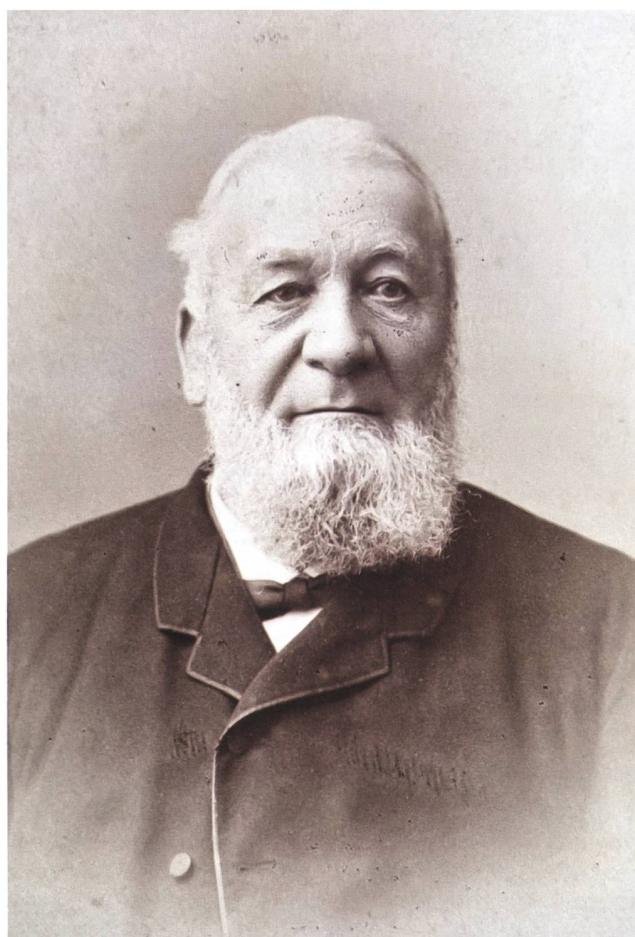
Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Nachlass von Niklaus Riggenbach (1817–1899) im Historischen Museum Olten

Lorenz Degen

Ob Niklaus Riggenbach, der am 25. Juli 1899 in Olten starb, ein Testament hinterliess, ist nicht klar, jedenfalls fand sich bislang keines. Was mit den persönlichen Unterlagen des Mechanikers, Erfinders und Eisenbahn-Pioniers nach seinem Tod geschah, kann heute mangels schriftlicher Zeugnisse nur teilweise nachvollzogen werden. Wurde der Nachlass gleich nach Riggenbachs Ableben geteilt oder handelt es sich um Abspaltungen, die erst in späterer Zeit vollzogen wurden? Gewiss scheint einzig, dass alle Papiere in seinem inzwischen abgerissenen Chalet in Olten untergebracht waren und von dort aus in die verschiedenen Richtungen verteilt wurden. Nach heutigem Wissenstand befindet sich sein Nachlass in drei verschiedenen Archiven in der Schweiz: Im Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt (StABS), im Dokumentationszentrum des Verkehrshauses Luzern und im Historischen Museum Olten (HMO). Im StABS wird der Riggenbach-Nachlass unter zwei unterschiedlichen Signaturen geführt. Einmal als Privatarchiv (PA 1086), das mit «Unterla-



Porträt von Niklaus Riggenbach, ca. 1880



Freifahrt-Billett der Schweizerischen Centralbahn für Niklaus Riggenbach für 1899, seinem Todesjahr

gen zur Familie Riggenbach» bezeichnet ist. Es geht auf eine im Jahre 2001 durchgeführte Schenkung von Andreas Riggenbach (1934–2014) an das StABS zurück. Andreas Riggenbach war Nachfahre einer Seitenlinie. Wie genau die Unterlagen in seinen Besitz gelangten, muss offen bleiben, da keine Angaben dazu vorliegen. Möglich wäre, dass sie über seinen Urgrossvater Franz Riggenbach (1825–1902), einem Bruder von Niklaus Riggenbach, zuerst an seinen Grossvater August (geboren 1861) und danach über seinen Vater Max Friedrich Riggenbach (geboren 1897) zu ihm gelangten. Die «Unterlagen zur Familie Riggenbach», welche mehrere Generationen vor und nach Niklaus Riggenbach umfassen, könnte man als eigentliches «Familienarchiv» bezeichnen, in dem verschiedene Dokumente zu Personen, Immobilien und Tätigkeiten vorhanden sind. Daneben befindet sich die Korrespondenz von Niklaus Riggenbach mit seinem Sohn und seiner Frau, vor allem aber von seinem Sohn mit seiner Gattin, im Privatarchiv von Riggenbachs Sohn Bernhard (PA 319 III). Über tausend handschriftliche Briefe warten hier auf ihre Transkription. Wann dieses Archiv angelegt wurde, ist nicht feststellbar, es dürfte aber wohl älter sein als das PA 1086. Ferner gibt es vereinzelte Schreiben von Riggenbach in Privatarchiven anderer Basler Persönlichkeiten, zum Beispiel von Centralbahn-Gründer Johann Jakob Speiser, die jedoch nicht aus seinem Nachlass stammen.

Das Verkehrshaus in Luzern verfügt über einen vorwiegend technischen Schwerpunkt von Riggenbachs Nachlass. Ein Teil davon ging aus der Vorgänger-

Institution, dem «Eisenbahn-Museum Zürich» hervor, wie Stempel auf den Dokumenten zeigen. Der Bestand, in säurefreien Schachteln verpackt, ist grösstenteils auf Stufe der Schachteln elektronisch erfasst, wobei die darin enthaltenen Dossiers einzeln verzeichnet sind. Es handelt sich vor allem um Pläne von Eisenbahnfahrzeugen und geschäftliche Korrespondenz mit Auftraggebern. Auch hier ist unklar, wie diese Unterlagen in den Besitz der Institution gelangten.

Mit der Aufarbeitung begonnen

In Olten, wo Rigganbach von 1853 bis 1873 als Leiter der Hauptwerkstätte der Schweizerischen Centralbahn gewirkt hatte, lagert ein beachtlicher Bestand im Historischen Museum. Wie dieser dorthin gelangte, ist ebenfalls nicht dokumentiert. Museumsleiterin Luisa Bertolaccini veranlasste 2018 eine Sichtung und Inventarisierung des bis dahin nur teilweise geordneten Materials, welche der Autor vornehmen durfte. Es zeigte sich dabei, dass mindestens zwei Nachlässe vorlagen, die zudem mit Sammlungserwerben aus neuerer Zeit zusammengeflossen sind. So setzt sich der Bestand aus dem (Teil)-Nachlass von Niklaus Rigganbach, aber auch aus dem (Teil)-Nachlass seines Grossenkels Rudolf Rigganbach zusammen. Weitere Erblasser sind möglich, aber nicht mehr genau auszumachen. Daneben ist, mengenmässig der umfangreichere Teil des Bestandes, im HMO selbst entstanden. Auffallend ist die grosse Anzahl von Fotografien, die Rigganbach in neuem Licht zeigen. In die Literatur eingegangen sind die stets gleichen Abbildungen von Rigganbach als älterem Herrn mit weissem Rauschebart, manchmal noch jenes als junger Mechaniker mit Werkzeug in den Händen oder in exotischer Beduinen-Tracht. Dabei



Funde aus dem Bestand Rigganbach: Autobiografie, Foto der Rigibahn auf der Schnurtobelbrücke, Rigganbach in Beduinen-Tracht (Algerien)

existiert eine Vielzahl von noch nie publizierten Bildern aus Oltner Tagen, auch mit Ehefrau und Sohn und vom Chalet. Erstaunlich sind auch die vielen Zeitungsartikel zum Jubiläumsjahr 1971 (100 Jahre Vitznau-Rigibahn), für welches der damalige Kurator Hans Brunner eine viel beachtete Ausstellung realisierte und gezielt Presseberichte sammelte. Es sind zudem zahlreiche Korrespondenzen des HMO mit Dritten über Rigganbachs Biografie und Lebenswerk vorhanden. Auch wenn es sich um einen Teil-Nachlass handelt, so ist der Oltner Bestand doch von sehr grossem historischem Wert. Darunter befinden sich einzigartige Zeugnisse von Rigganbachs Leben, so eine Vielzahl von noch zu transkribierenden Briefen, sein Reisepass aus den 1830er-Jahren und die gesammelten Zeugnisse von seiner Rezeptionsgeschichte bis ca. 1990. Für die historische Forschung wird mit der Inventarisierung dieses Bestandes wertvolles Forschungsmaterial einer bedeutenden Persönlichkeit der Schweizer Eisenbahngeschichte nutzbar.



Chalet Rigganbach in Olten (existiert nicht mehr), Rigganbach und seine Gattin stehen auf dem oberen Balkon, ca. 1890.

Der Autor schreibt an einer Dissertation über Leben und Werk von Niklaus Rigganbach, betreut von Prof. Dr. Volker Reinhardt, Universität Fribourg.